

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gebaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 9 g.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 42

Dienstag, 5. April 1904

43. Jahrgang.

Slavische Komödien.

Die Pforten des Abgeordnetenhauses haben sich nach einer eben, unfruchtbaren Tagung anlässlich der Osterfeiertage geschlossen; ob und wann sich dieselben wieder öffnen werden, ist eine Frage, die noch ungelöst im dunklen Schoße der Zukunft liegt. Bekanntlich haben es die durch die Schwäche und Zaghaftigkeit der Regierung immer übermütiger und anmaßender gemachten Tschechen zu keinen arbeit- und ersolgfrohen Sitzungen kommen lassen, ja sie haben im Bunde mit den Polen auch die Vornahme der Delegationswahlen vor Ostern hintertrieben. Dafür rüsteten sich diese Obstruktionshelden nun zur Veranstaltung einer eigenen Art von Spielen, denn im Komödiantentum sind ja diese Aufstiehmännchen-Politiker groß. Auf die Prager Studentenvorfälle und die als Miniatur-Abklatsch derselben gefolgten Pilsner, Budweiser, Wiener und Brünnener tschechischen Krawalle sollen nun allerlei Entrüstungskomödien in Szene gesetzt werden. Die Gefälligkeit der Polen mit ihrer „Vermittlung“ soll überdies die Tschechen im rosigten Lichte der Versöhnungsbereitschaft zeigen, der Aufmarsch der slavischen Parteien den tschechischen Wählern die abgekrachte Politik der Jungtschechen als eine zukunftsreiche, hoffnungsvolle erscheinen lassen. So glauben nun die Tschechen alles getan zu haben, um bei der bevorstehenden Entscheidung, die in der nächsten Tagung fallen soll, den Sieg an ihre Fahnen zu fesseln. Auf der Straße, in den Versammlungen der Bürgerschaft, im Parlament, der Krone gegenüber wird für die kommende Schlacht gerüstet.

Die vergangenen Sonntag in Prag abgehaltene Versammlung des tschechischen Nationalrates soll wohl tonangebend werden für die kleineren Versammlungen, welche nachfolgen werden. Alt-, Jung- und Jüngsttschechen überboten sich dort in Unwahrheiten und wenn die Alttschechen sich bloß auf Lügen verlegten, bauten die Radikalen auf diese Lügen ihre Feyerlichkeiten auf. Herold sprach von der Gastlichkeit (?) Prags den Deutschen gegenüber, die weltbekannt sei. Auf der ganzen Welt existiere keine zweite Stadt mehr, in welcher der Minderheit solche „Rechte“ eingeräumt seien, wie in Prag! Das — nach den jüngsten Krawallen, nach 1897, nach den stets wiederkehrenden Angriffen auf die Deutschen, die den ausgesprochenen Zweck haben, Prag von Deutschen zu säubern und in Angriffen auf das Gut und Leben der Deutschen ausarteten!

Besonders verwahren sich die Tschechen gegen die deutschen Bestrebungen, für deutsche Gebiete deutsche Beamte zu erringen. Sie wissen die Wahlarbeit der tschechischen Beamtenschaft unter den Deutschen gar wohl zu schätzen und denken mit Mißbehagen daran, daß ihre fortgesetzte Obstruktion vielleicht die Regierung doch dahin bringen könnte, den Deutschen in der Beamtenfrage ihr Recht zuteil werden zu lassen. Darum deklamiert Herold von dem „Recht der Tschechen auf ihre Sprache in dem ganzen Lande“ und die anderen schreien, man bevorzuge die Deutschen bei allen staatlichen Ämtern. Daraus aber wird gefolgert, daß an den Deutschen Wiedervergeltung geübt werden, daß eine noch „intensivere“ Wahlarbeit im deutschen Sprach-

gebiete geleistet werden müsse. Verbrämt werden alle Lügen und Fehreden wie immer mit der Angeberei, daß die Deutschen nur „für den König von Preußen“ arbeiten — ganz nach dem Rezept Krawall. Die „unterdrückten“ Tschechen bleiben nach wie vor stehende Redensart. Sehr dankbar muß man für die einzige Wahrheit sein, welche im Gewimmel dieser Lügen ausgesprochen wurde: „Von einer Verständigung mit den Deutschen könne gar keine Rede sein.“ Jawohl, von einer Verständigung mit den Deutschen wollen die Tschechen nichts wissen, weil es ihnen zu gut geht, weil sie von einer Verständigung nur einen Zustand befürchten, der ihrer Eroberungs- und Beutesucht minder günstig wäre, als der gegenwärtige Kriegszustand! Diese einzige Wahrheit beweist mit niederschlagender Kraft die ganze Verlogenheit ihrer Klagen, Beschwerden und Entrüstung. Wenn es den Tschechen schlechter gieng, wenn sie nicht mehr so große Hoffnungen hegen dürften, durch ihre Streitsucht und Verlogenheit noch weiter Beute zu machen, so wären sie gewiß zu einer Verständigung bereit. Sie waren es noch allemal, als es ihnen schlechter ging und sie sind damals selbst mit Friedensvorschlägen hervorgetreten, vor denen sie sich heute dreimal bekreuzigen, wenn sie von den Deutschen gemacht werden. Nur der Erfolgreiche ist übermütig, nur der Uebermütige ist unzufrieden. Und das ist auch bei den „unterdrückten“ Tschechen der Fall. Ihre Unzufriedenheit beweist nur, daß sie mit verwerflichen Mitteln noch mehr zu erreichen hoffen.

Nachdruck verboten.

Das Mädchen aus der Fremde.

Von Karl Ed. Klopfer.

(21. Fortsetzung.)

„Hier, gnädige Frau, fand ich ein Kuvert in der Kasse, das gestern noch nicht dort lag. Es zeigt die Handschrift — Herrn Brodmann's — und ist an Sie gerichtet.“

Frau Brodmann griff mit einem leichten Aufschrei danach. Sie führte den Brief hastig an die Augen; aber ein Tränenschleier umnebelte ihren Blick. Stöhnend schob sie das Kuvert über den Tisch zu ihrem Sohn hin und sank kraftlos in ihren Stuhl zurück.

Herr Grund fühlte, daß seine Anwesenheit vorläufig nicht sehr dringend gewünscht werden mochte und zog sich auf den Gehenspitzen zurück. Christian erbrach den Umschlag, durchslog den Brief mit schnellem Blick und ließ ihn dann mit einem dumpfen Laut der Betrübniß auf den Tisch fallen. Er enthielt das, was er sofort geahnt hatte, als er das Schreiben aufnahm.

Mutter und Sohn saßen sich eine Weile schweigend gegenüber. Was hätten sie sich auch sagen sollen? Ein Trost hätte es nicht sein können und das Unabwendbare, Furchtbare stürmte noch immer früh genug auf sie ein. — Frau Brodmann fand endlich zuerst wieder die Sprache. Sie richtete sich etwas empor und rückte an ihrer Morgenhaube, wie um sich zu ermuntern.

„Les mir die Epistel vor, mein Sohn!“ sagte sie leise. Christian griff wieder nach dem

Brief und willfahrte ihrem Wunsche. Das Schreiben war nicht allzu lang, dafür aber desto schwerer an Inhalt.

„Liebe Mutter! Zur Zeit, wo diese Zeilen in Deine Hände gelangen, habe ich wahrscheinlich schon das Weichbild meiner Vaterstadt im Rücken. Um Mißverständnisse zu vermeiden, will ich Dir in aller Form anzeigen, daß ich heute gegen Morgen die nun fehlenden 5000 Gulden aus der Kasse entnommen habe. Christian wird so gut sein, mit Deiner Bestimmung die Flüssigmachung meines väterlichen Erbes und was mir sonst aus dem Geschäft zukommt, zu regeln und mir alles samt den nötigen Papieren nach Paris, Hotel Bergère, zu übermitteln. — Mit dem Austritt aus der Firma habe ich mich auch von meiner Familie losgesagt. Ich will Dir und Betty jeden weiteren Vorwurf ersparen; aber um meine Entschlüsse zu begründen, muß ich konstatieren, daß Ihr — und besonders meine mir in allem entgegengesetzte Frau — mir ein Zusammenleben unter den bisherigen Verhältnissen unmöglich gemacht habt. Es ist daher für alle Teile besser, wenn ich einer wahrhaft unerträglichsten Lebenslage das ersehnte Ende bereite. — Lebt alle wohl und möget Ihr Euch alle die tausend Duälereien verzeihen, die mich zu meinem gegenwärtigen Entschluß getrieben haben, wie auch ich sie Euch verzeihe. Ich hoffe, mir ein besseres Dasein zu gründen, indem ich mir den Beruf erwähle, zu welchem mich ein unabwiesbarer Impuls drängt. Betty wird es, ihrer Natur und ihrer Neigung für mich entsprechend, nicht sonderlich schmerzlich empfinden, wenn ich auch ein Band zu lösen trachten

werde, das uns Beiden nur eine Fessel war, und meine Hoffnungen auf eine schönere Zukunft setze, die mir vielleicht das Spenden wird, was ich bisher entbehren mußte: ein Weib, eine Gattin, die mich versteht. — Ernst.“

Christian faltete das Blatt schweigend zusammen und schob es seiner Mutter zu, diese mit einem ängstlichen Blick betrachtend.

„Er — verzeiht uns“, sprach Frau Ottilie und lachte bitter auf. „Das ist rührend!“

„Nun, Mama, Ernst hat unverzeihlich gehandelt, das will ich nicht leugnen; aber — wenn ich mich auf seinen Standpunkt zu stellen versuchen will, so — muß ich in der Tat gestehen, er hat Ihnen etwas zu verzeihen. Wer weiß aber, ob Betty Ihnen wird verzeihen können.“

Frau Brodmann fuhr auf. „Du auch, Christian, Du auch? Mein Gott, soll ich mir wirklich sagen müssen, daß ich meine Kinder zu Anklägern habe?“

„Ich sage Ihnen das vielleicht erst jetzt so deutlich, Mama; wenn Sie mich aber schon früher verstanden hätten, so würden Sie einen ähnlichen Vorwurf schon längst vernommen haben. Ja, ich kann es Ihnen nicht ersparen. Sie haben sich Ernst — und auch seiner Frau gegenüber in ein System verrannt, das von Anfang an ein verfehltes war. Die Folge aber, die Strenge, mit der Sie dieses System Jahre hindurch fortgesetzt haben, das ist Ihr Fehler gewesen. Die nach Unabhängigkeit strebende Natur Ernsts, sein dichterischer Feuergeist, den Sie förmlich mit Gewalt zu unterdrücken trachteten, mußten zu einer Kata-

Politische Umschau.

Inland.

Ein tschechischer Anschlag gegen die Delegationswahlen.

Ein tschechischer Abgeordneter hat, wie dem „Slovo Polskie“ aus Wien gemeldet wird, ein Mittel gefunden, wie die Delegationswahlen vereitelt werden könnten. Der Plan soll darin bestehen, daß die Tschechen diesmal mit den Deutschen kein Kompromiß für die Delegationswahlen schließen, sondern alle zehn Delegierten aus den tschechischen Reihen wählen werden. (Böhmen ist im Abgeordnetenhaus durch 66 Tschechen und 44 Deutsche vertreten.) Sofort nach der Wahl würden diese Delegierten ihre Mandate zurücklegen. Da sich die Delegation nur dann konstituieren kann, wenn sie komplett ist, d. h. wenn sie 60 Mitglieder zählt, so müßte das Präsidium des Abgeordnetenhauses eine Neuwahl der Delegierten für Böhmen anordnen. Die Tschechen würden in diesem Falle wieder zehn der Ihrigen in die Delegation wählen und diese ihre Mandate sofort wieder niederlegen. Dieses Manöver werde nach Belieben wiederholt werden können. Es sei ein wirkliches perpetuum mobile, das der § 14 nicht werde hindern können. Der Preis, um den die Tschechen von diesem Spiel abzulassen bereit seien, sei bekannt. Es sei der Rücktritt des Koerberschen Kabinettes. Angesichts dieser Haltung der Tschechen erwäge die Regierung, ob die Delegationswahlen nicht erst im Herbst stattfinden könnten. So meldet, wie gesagt, das „Slovo Polskie.“

Der Plan ist so verflucht gescheit, daß er gewiß schon längst angenommen worden sein dürfte, wenn er eben — anwendbar wäre.

Ausland.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Japaner rücken vor!

Das ist das Ergebnis des Treffens von Tschöngdschu, über das der russische Oberkommandant Dragomirov einen vorsichtig verfaßten Bericht an den russischen Kaiser abgeben ließ. Die Meldungen über japanische Vorrückungen stammen allerdings aus den japanfreundlichen englischen Quellen, während die russische Telegraphen-Agentur noch unter dem 1. d. M. von einem Siege der Russen bei Tschöngdschu zu berichten weiß und verhältnismäßig hohe japanische Verluste angibt. Hätten die Russen bei Tschöngdschu gesiegt, so konnten die Japaner nicht vorrücken. Aus diesen einander widersprechenden Berichten ergibt sich ihre Unzuverlässigkeit und einseitige parteiische Färbung.

Nach japanischen Privatnachrichten, die vom Bureau „Reuter“ gebrähtet wurden, hätten die Japaner nach Verdrängung der Russen aus Tschöng-

dschu, am 28. v. M., einen Tag gerastet und seien dann nach Tschöngdschu vorgezogen. Von hier aus drängten sie angeblich die Russen weiter nach Norden. Die Russen sollen auf dem Rückzuge auf Unsan begriffen sein. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ soll es aber den Russen gar nicht eingefallen sein, Tschöngdschu zu halten, doch sollen sie sich vom ganzen linken Yalu-Ufer zurückziehen. Ueber dem Geschehe von Tschöngdschu und dem, was ihm folgte, schwebt also vorläufig noch Dunkel.

Die von der englischen und japanischen Kriegsberichterstattung verbreiteten Meldungen über die einander folgenden „glänzenden Siege“ verfolgen in deutlicher Weise den Zweck, China aus seiner Neutralitätsstellung zu drängen. Nach englischen Stimmungsberichten aus China erkennen die Chinesen in den anscheinend raschen Erfolgen Japans lediglich den Beweis, daß die vereinigte gelbe Rasse der weißen Rasse überlegen sei.

Port Arthur.

Aus der Meldung, ein japanischer Küstendampfer sei von den Russen auf hoher See vernichtet worden, geht hervor, daß sich die russische Flotte nicht mehr so passiv im Hafen von Port Arthur hält, wie vor der Ankunft des Admirals Makarow. Ist die Wegnahme eines kleinen Küstendampfers auch kein Heldentat, so ergibt sich doch daraus, daß die Japaner keineswegs so unbedingt die Herren zur See sind, wie man bisher annehmen konnte. Im übrigen ist es still bei Port Arthur. Ueber die Zerstörung einer Quarantänestation auf der Insel Sanschantau durch die Japaner haben die Russen durch den französischen Gesandten in Tokio Beschwerde erhoben, da ein solcher Akt irgend einem Artikel der — Haager Konvention widerspricht. Die Russen müssen in diesen Artikeln allerdings Bescheid wissen. Daß einzelne deutsche Blätter ernsthaft die Frage erörtern, ob Rußland eine Flotte um das Nordkap und Sibirien herum nach Ostasien schicken könne, zeugt davon, daß man trotz der allgemeinen Langweiligkeit des Krieges in manchen Redaktionen doch noch des Lebens Unverstand mit Wehmut zu genießen versteht.

Tagesneuigkeiten.

(Kurze Nachrichten.) In Szegedin hat sich der Husarenoberleutnant Bannert, der wegen vorschriftswidrigen Säbeltragens 10 Tage Stubenarrest erhielt, erschossen. — In einem Hotel in Nürnberg erdrosselte ein zugereister 23jähriger Rechtskandidat mit einem Strick den halbjährigen Knaben seiner Begleiterin, einer 23jährigen Kellnerin aus Engelfangen, erschöß diese und brachte sich selbst einen lebensgefährlichen Schuß in den Kopf bei. — Eine der ältesten schwedischen Kirchen, die von Gumlösen (Schöonen), die im Jahre 1190 ein-

geweiht worden ist, ist durch Feuer vollständig zerstört worden. —

(Ungeheure Fischfänge) sind der „Fisk. Tg.“ zufolge in der vergangenen Woche von Island auf den Westmünder Markt gebracht worden. So kehrten u. a. sieben Dampfer der Dampffischergesellschaft „Nordsee“ mit einem Gesamtfange von 900.000 Pfund zurück. Die Kapitäne berichten, daß sich bei Island riesige Fischschwärme aufhalten, welche häufig schon nach einviertelstündiger Fangzeit das große Schleppnetz bis zum Bersten ansüllten, während die gewöhnliche Schleppzeit gegen drei Stunden beträgt.

(Vom Londoner Straßenhandel.) Es ist geradezu erstaunlich, welche ungeheuren Summen im Londoner Straßenhandel jährlich umgesetzt werden. Ein englischer Sachverständiger schätzt sie auf 360 Millionen Mark, und bemißt den Reinverdienst der Straßenhändler auf 90 Mill. Mark. Die Schätzung scheint durchaus nicht zu hoch gegriffen, wenn man berücksichtigt, daß 60 000 Personen beiderlei Geschlechts durch den Straßenhandel ihren Unterhalt fristen. Der letztere Ausdruck ist vielleicht ganz richtig, denn es ist Tatsache, daß viele der Leute im Laufe der Jahre ein kleines Vermögen zusammenscharren. Im Straßenhandel spielt der Verkauf von Blumen und Pflanzen, Fischen, billigem Fleisch und Gemüse eine große Rolle. Der Londoner „Coster“ arbeitet mit einem kleinen Kapital; meist entleiht er tagsüber einen Handkarren und seine Auslagen sind selten höher als 20 M. Die Leute haben übrigens kein leichtes Dasein, denn sie sind mitunter 18 bis 20 Stunden täglich auf dem Posten.

(Das Geschenk des Zaren.) Wie die japanischen Zeitungen melden, haben mehrere Schauspieler beschlossen, während des Krieges nach Korea zu gehen und den Krieg an Ort und Stelle vom schauspielerischen Gesichtspunkte aus zu studieren. Das ist doch wirklich Naturalismus in der Kunst! Von einem Schauspieler, Kawakami, wird folgendes erzählt. Der Künstler befand sich gerade in Osaka, als die Kunde von den ersten japanischen Siegen die große Handelsstadt erreichte. Wie in Tokio wurde auch dort schnellst ein Fackelzug veranstaltet. Kawakami nahm daran teil. Während er aber aus voller Lunge sein „Banzai!“ schrie, wurde ihm von einem geschickten Langfinger seine Uhr abgenommen. Diese Uhr war das Geschenk des Zaren an den Schauspieler, der einst auf seiner europäischen Tournee am Petersburger Hofe gespielt hat. Ihr Wert wird auf 1000 Yen geschätzt. Kawakami erklärte, er verschmerze den Verlust leicht, ja er sei froh, daß er das russische Andenken los sei. Drei Tage später erschien ein Japaner im Osaka-Hotel und gab ein Paket an Kawakami ab. Als man es öffnete, fand sich die Uhr vor. Der Unbekannte hatte einige Worte dazu geschrieben, er könne mit einer Uhr, auf der sich das Bild des Zaren befinde, nichts

trophe führen, bei welcher der durch eine langjährige Zwangsjacke völlig verschrobene Sinn des armen Jungen freilich über das richtige Ziel hinauschießt. Aber der unmittelbare Heber zu diesem Ausbruch ging, wenn auch nicht ganz mit Ihrem Bewußtsein, von Ihnen aus, Mama! Sie haben die Frau von seiner Seite geschoben, sie ihm entfremdet; Sie haben ihn — gleichsam auf den jetzt eingeschlagenen Weg gedrängt. Und nun ist es allerdings gleichgültig, ob Sie sich dieser Erkenntnis verschließen oder nicht; denn jetzt ist es zu jeder Umkehr — zu spät. — Ich bedauere nur die arme, arme Betty.“

„Zu spät!“ murmelte die alte Dame und drückte die welken Hände, die so lange ein starkes Regiment geführt hatten, schluchzend vors Gesicht. Und wieder schwiegen Mutter und Sohn eine lange, lange Weile.

Ein leichter Schritt draußen auf dem Korridor ließ sie plötzlich emporschrecken.

„Um Himmels Willen, sie ist es!“ rief Christian entsetzt.

„Betty“, sagte Frau Brodmann mehr zu sich selbst.

„Raffen wir uns auf, Mama, zwingen wir uns, unsere erschreckten Mienen zu verbergen. Sie darf nicht so furchtbar überrascht werden. Man muß es ihr schonend beibringen — nach und nach. Das arme Geschöpf! Ich wollte, sie wüßte es schon, und Alles wäre vorüber!“

Betty trat ein, rosig und strahlend wie die Frühlingssonne. Den etwas abseits sitzenden Schwager anfangs gar nicht bemerkend, eilte sie

auf die Schwiegermutter zu und schloß sie in die Arme.

„Vor allem — Verzeihung, liebe Mama, für das, womit ich Sie gestern kränken mußte. Aber nicht wahr, Sie geben mir recht? Noch dazu jetzt. Ja, Mama, freuen Sie sich mit mir, preisen Sie mit mir den Segen, dessen ich teilhaftig geworden bin. Jetzt ist alles wieder gut.“

„Alles gut!“ schrie Frau Ottilie bitter auf und brach in helle Tränen aus, die ihr unaufhaltsam zwischen die Finger hervordrangen, die sie vor die Augen gelegt hatte.

Betty trat erschreckt einen Schritt zurück und sah sich, Hilfe und Aufklärung suchend, im ganzen Zimmer um. Da fiel ihr Blick auf den Schwager, auf sein zuckendes, verstörtes Gesicht, dessen Ausdruck er nicht länger mehr in seiner Gewalt zu halten vermochte.

„Gerechter Gott, was — was bedeutet das? Sprecht, was ist geschehen? Ernst —“

Der Notar holte tief Atem und wandte sich ab. Betty erbebt am ganzen Körper; ihr Auge irrte ängstlich zwischen der Schwiegermutter und dem Schwager hin und her. Dann flüchtete sie sich scheu wie ein aufgeschrecktes Vögelchen zur Frau Brodmann.

„Was ist das, Mama? Reden Sie, reden Sie, — Sie foltern mich ja. — Ihr wollt mir etwas verbergen, — aber ich extrage die Qual dieser Ungewißheit nicht. Was gibt's?“

Frau Ottilie Brodmann konnte nur das Haupt schütteln. Die furchtbare Erregung schnürte ihr die Kehle zu.

Betty eilte jetzt wieder auf den Schwager zu umklammerte seinen Arm und sah mit tränenden Augen zu ihm empor. Auf ihrem zarten Gesichte wechselten Röte und Blässe in jäher Folge und in ihren Mienen lag der Ausdruck einer namenlosen Angst.

„Christian, ich beschwöre Dich, ich flehe Dich an, sage mir alles! Ich ahne ja schon das Entsetzliche — und die Gewißheit kann mich furchtbarer nicht treffen. Ich lese auf Deinem Gesichte, daß ich nichts mehr zu hoffen habe. So sage es mir doch wenigstens. — Fühlst Du denn nicht, daß ich ein heiliges Anrecht darauf habe? — Nicht wahr, Ernst — Ernst — hat uns von sich gestoßen —?“

Christian nahm das Köpfchen der armen, kleinen Frau zwischen seine robusten Hände und ließ seine Tränen auf ihr reiches Blondhaar niederströmen.

„Ernst hat uns verlassen“, schluchzte Betty; sie hatte alles erraten.

Endlich ermannte sich der Notar und reichte ihr schweigend den verhängnisvollen Brief, den der Flüchtling in der Geschäftskasse zurückgelassen hatte.

„An die — Mutter!“ flüsterte Betty und ließ sich mit einem schmerzlichen Lächeln auf einen Fauteuil sinken. „Für mich hat er — gar kein Abschiedswort.“

Sie fuhr sich mehrmals mit dem Taschentuch über die Augen, ehe sie weiter lesen konnte.

(Fortsetzung folgt)

anfangen. „Sogar die Taschendiebe schämen sich, etwas Russisches in ihrem Besitze zu haben“, fügen die japanischen Blätter der Geschichte hinzu. — Titel Renommee; denn die ganze Geschichte haben die guten Japaner erfunden.

(Eine Reise um die Welt im Automobil.) Ein erfahrener Automobilist, Charles S. Glidden in Boston, der einen Rekord für Dauerfahrten ausgestellt hat, indem er 13.795 englische Meilen in 15 europäischen Ländern und über den Polarkreis hinausgefahren ist, beabsichtigt eine Reise um die Welt im Automobil zu machen. Er schätzt die Strecke, die er zurückzulegen hat, auf 20.000 Meilen. Wenn es die Kriegszustände gestatten, so wird er mit Mrs. Glidden und seinem Ingenieur Charles Thomas aus London am 10. Oktober dieses Jahres aufbrechen. Die Fahrt soll 365 Tage in Anspruch nehmen. Wegen des Klimas ist es wahrscheinlich, daß die Reise in zwei Abteilungen gemacht wird, von denen die erste Ende dieses Jahres in Athen endet; die Gesellschaft wird nach Boston zurückkehren und dann von Athen im Oktober 1905 wieder aufbrechen. Bei dieser Anordnung passieren sie das äquatoriale Klima zur geeigneten Jahreszeit. Glidden wird den Napier-Wagen von 24 Pferdekraften benutzen, der schon den Polarkreis überschritten hat und ungefähr 10.000 Meilen in Europa gefahren ist. Durch eine ausgedehnte Korrespondenz sind Vorkehrungen getroffen, überall Vorräte von Gasolin zu verteilen, und an allen Punkten, wo dieses für die Sicherheit notwendig erscheint, Eskorten bereit zu halten.

Eigen-Berichte.

Rohitsch-Sauerbrunn, 4. April. (Von der Kuranstalt.) Wie schon berichtet, sind in Rohitsch-Sauerbrunn gegenwärtig Investitionen im Kostenwerte von mehr als einer halben Million Kronen im Zuge, die diesem seiner unschätzbaren Heilquellen wegen bedeutenden Kurorte zu weiterer mächtiger Entwicklung zu verhelfen geeignet sind, nachdem selber schon in den letzten 4 Jahren eine rund 40prozentige Frequenzsteigerung aufzuweisen hatte. Die wichtigste Neugründung ist die im Sezessionsstile ausgeführte große Heilanstalt für Hydro-, Elektro- und Mechano-Therapie, die unter Nuhbarmachung der neuesten Erfahrungen und Ergründungen auf dem Gebiete der Heilwissenschaft ausgestattet wird und gegenwärtig unstreitig als das modernste Etablissement dieser Art zu bezeichnen ist. Von den weiteren mannigfachen Neuerungen seien hier als die wichtigsten nur noch die Zentralfüllanlage für die Füllung und den Versandt der berühmten Rohitscher Säuerlinge, die neue katholische Kirche und die Dampfwascherei erwähnt. Rohitsch-Sauerbrunn ist seit Dezember Bahnstation der Rohitscher Lokalbahn. Die neue, reich illustrierte Broschüre über diesen aufstrebenden Kurort gelangt jetzt zur Ausgabe und steht Interessenten auf Verlangen kostenlos zur Verfügung.

Windischgraz, 5. April. (Besitzwechsel. — Postaltisches.) Graf Hencel-Donnersmark in Wolfsberg hat das Kohlenwerk in Altenmarkt bei Windischgraz aus der Josef Jarokly'schen Konkursmasse um 23.500 K. erstanden. — In Bametsch, Post Windischgraz, ist eine Postablage in Wirksamkeit getreten, welche die täglich einmalige Verbindung mit dem zuständigen Postamte in Windischgraz mittelst besonderen Botenganges erhält.

Windischgraz, 4. April. (Vom Elektrizitätswerk.) Am 1. d. fand die kommissionelle Begehung des elektrischen Werkes behufs Betriebsbewilligung statt. Als Leiter der Kommission fungierte Statthaltereikonzipist Herr B. Hornung; als Interessenten und Sachverständige waren vertreten die Herren Bau-Oberkommissäre Kröl und Gayer für die Staatsbahndirektion Villach, Der-Postkommissär Mayer für die Post- und Telegraphendirektion Graz, Oberingenieur J. Stanko für den bau- und hydrotechnischen Teil, Statthaltereikonzipist Ingenieur N. v. Thaa für den elektrotechnischen Teil, Bürgermeister Franz Pototschnig und Ingenieur Heinrich Pototschnig für die Stadtgemeinde Windischgraz, die Bürgermeister Urfschej Bresounig und Rotounig für die Landgemeinden Bametsch, Wrche und Lehen, Gewerke Zeilinger als Anrainer. Da alles in vorzüglichem Zustande befunden und von keiner Seite ein Anstand erhoben wurde, konnte sofort die Betriebsbewilligung anstandslos erteilt werden. An dem Bau der Anlage waren beteiligt: die Firma Ceravalli in Windischgraz für den Wasserbau; die Maschinen-

fabrik Andriž für den Turbinenbau; den Dynamo samt Regulator und Installation lieferte die Firma F. Pichler und Komp. in Weiz; die Installation wurde durchgeführt von den Monteuren Matl und Schwab. Das tadellose Funktionieren der ganzen Anlage ist ein glänzender Beweis von der Leistungsfähigkeit der Firma F. Pichler und Komp. in Weiz. Große Verdienste hat sich Herr Ingenieur H. Pototschnig, welcher die Oberaufsicht während des Baues führte, erworben.

Marburger Nachrichten.

(Vermählung.) In der Klosterkirche zu Windisch-Feistritz findet am 11. d. M. die Trauung des Herrn Georg Hudriž, k. k. Gerichtszanglisten mit Fel. Olga Schönig statt.

(Todesfälle.) Am 3. April ist hier Frau Maria Komenda, geb. Hofbauer, Messerschmiedmeistersgattin, nach kurzem Leiden im 42. Lebensjahre gestorben. — In Brunn Dorf starb gestern früh der Hausbesitzer Herr Johann Bröpler, 68 Jahre alt. — Gestern abends starb nach kurzem Leiden die Gattin des Tapezierers und Dekorateurs Herrn Ernst Zelenka, Frau Maria Zelenka, geb. Mayer, im 28. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt morgen um 4 Uhr vom Hause Nr. 9 der Freiausgasse aus. — In St. Lorenzen ob Marburg ist heute Frau Ottilie Tancic im 64. Lebensjahre gestorben. Die Leiche wird nach St. Marein bei Erlachstein überführt.

(Bestätigung.) Der Kaiser hat die Wahl des Herrn Dr. Johann Schmiderer zum Obmann und des Herrn Josef Bancalari zum Obmann-Stellvertreter der Bezirksvertretung Marburg bestätigt.

(Konzert Dr. Leon.) Wir machen nochmals auf dieses Konzert, welches Donnerstag, den 7. April im großen Kasino saale stattfindet, aufmerksam. Da das Programm nur Perlen der Gesangs- und Klavierliteratur enthält, so ist der Besuch dieses Konzertes aufs beste zu empfehlen. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung des Herrn Josef Höfer, Schulgasse 2.

(Schüleraufführung.) In der Musikschule der Frau Sophie Sieber findet am 17. d. eine Schüleraufführung mit außerordentlich reichhaltigem Programm statt.

(Vom Handelsgremium in Marburg.) Wie bereits gemeldet, findet die Hauptversammlung des Handelsgremiums in Marburg am 8. d. M. um 8 Uhr abends im Kasino-Speisesaale statt. Bei derselben wird namentlich über die zu errichtende Handelsschule in Marburg beraten werden und haben Herr Friedrich Skubiz, k. k. Regierungsrat aus Graz und der Reichsratsabgeordnete Herr Dr. Wolfshardt ihr Erscheinen zugesagt. Ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist daher dringend geboten.

(Ein geklagter Waisenvater.) In der „S. Pr.“ vom 2. d. M. ist folgender rührender Aufruf zu lesen: „Der Waisenvater von Treffen ist geklagt und muß in kürzester Zeit 1000 Gulden Bauschulden begleichen. O, Sie alle, die Sie Mitleid haben mit den Sorgen und Mühen eines Priesters, der für eine große Waisenfamilie das tägliche Brot beschaffen muß, erbarmen Sie sich meiner, nur eine Krone schicken Sie mir. Um des göttlichen Herzens willen bitte ich die werten Leser der „Südb. Presse“ um ein Almosen. Täglich denken wir im Gebete unserer Wohlthäter und an jedem Herz Jesu freitage wird vor ausgefetztem Allerheiligsten von den Kindern auf die Meinung und Anliegen der Wohlthäter den ganzen Tag hindurch feierliche Anbetung gehalten. Eine Krone, nur eine einzige Krone senden Sie mir alle! O gewiß, diese werden Sie entbehren, die wird Ihnen nicht hart ankommen und dem geklagten Waisenvater ist unendlich viel geholfen, wenn alle Leser nur etwas weniges schicken. Das göttliche Herz Jesu, dem unser Werk geweiht wurde, wird Ihnen allen sicherlich reichlich vergelten und im Namen dieses erbarmungsreichen Herzens wiederholt nochmals seine Bitte der Waisenvater Karl Wohlhandt in Treffen bei Villach (Kärnten).“ — Der geklagte Waisenvater wünscht also 1000 fl. zu bekommen und da wendet er sich an die „Leser“ der „S. Pr.“ und verlangt von jedem eine Krone. Ob ihm wohl mit den paar Kronen geholfen sein wird, die die spärliche Leserschaft aus Vaintreisen aufbringen wird? Oder will vielleicht gar die schwarze Garde dieses Verdummungsblattes ganz gegen ihre Gewohnheit auch einmal in den Sack greifen?

(Richtigstellung.) Herr Otto Polegeg erfucht uns richtigzustellen, daß der Preis für Rindfleisch nicht mit K. 1.20, sondern mit K. 1.28 festgesetzt ist.

(Windische Sprachreiniger.) Noch sind die slovenischen „Sprachmacher“ mit der slovenischen Sprache lange nicht fertig und tragen mit wahren Bienenfleiß aus der kroatischen, polnischen, russischen Sprache zc. Worte in den slovenischen Sprachschatz, als sich auch schon „Sprachreiniger“ gefunden haben. Im vergangenen Fasching wurde in einem „Marodni dom“ des Unterlandes bei einem Kränzchen u. a. auch die unvermeidliche „Quadrille“ getanzt. Der Vergnügungsleiter, der zugleich „Purist“ war, muß ein sehr findiger Kopf gewesen sein, denn er merzte die französischen Bezeichnungen der einzelnen Figuren aus und ersetzte sie durch slovenische. Da mögen sich denn neben den Uebersetzungen von „Pantalon“ „la Poule“ (wahrscheinlich pišek) die Kommandos „tukaj moški“, „zenske naprej!“ zc. recht hübsch ausgenommen haben. Dies klingt ganz nett an die bekannten Uebersetzungen „Diurnist“ mit „ura kiha“ und „Herzbeutelwasserfucht“ mit „srčni sakl vodo išče!“ zc. an. Begierig ist man zu erfahren, wenn einmal der slovenische Speisezettel fertig wird, wie da die verschiedenen Mehlspeisen lauten werden, wie z. B. Spanische Wind, Hinger Torte, Krachmandeln, Schaumrollen zc., vorderhand behilft man sich mit der Kollektivbezeichnung „putica“. Dies erinnert, so schreibt die „D. W.“ an ein Häftbröckchen, daß sich vor nicht langer Zeit in einem Markte Untersteiermarks zugetragen und wegen seiner Komik der Vergessenheit entriffen zu werden verdient. Ein Reisender lehrte in einem Gasthause ein, woselbst sich die „Citálnica“ befand. Der Reisende, der davon keine Kenntnis hatte, sprach die Kellnerin deutsch an, worauf ihm dieselbe im brüskten Tone entgegnete „tu se ne govori nemško, kar slovensko“ (Hier wird nicht deutsch gesprochen, sondern nur slovenisch!) Unser Reisende nahm nun seine ganzen slavischen Sprachkenntnisse zusammen und erkundigte sich nach dem Speisezettel, da wurde ihm im schönen singenden Laibacher Dialekte die Antwort: Imamo supo, čisto supo, griskokerlne, melnokerlne pa nudelce. Potem imamo svinska prata, kalberna prata pa salata in restane herdäpfelne.“ Nachdem der Reisende sich mit dem „griskokerlne“ und „restane herdäpfelne“ geflächt hatte, fragte er nach dem Hausknechte, worauf die Hebe aus Laibach erwiderte: „hlapec nima ceita, je v furhausu pa tepiche ausklopfa!“ Wenn das der purististische Quadrillarrangeur gehört hätte! Ob ihn nicht sofort der Herzschlag getroffen hätte?

(Ein renitenter Bettler.) Der wegen Bettelns und wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit bereits öfters vorbestrafte Vagant Karl Koiko war aus dem Gebiete der Stadt Marburg für immer ausgewiesen worden. Am Ostermontage wurde er nun in der Kokoškineggallee von einem Wachmanne beim Betteln betreten. Als dieser ihn verhaften wollte, setzte sich Koiko zur Wehr, so daß es dem Wachmanne erst mit Hilfe eines Infanteristen gelang, den rabiaten Bettler zum Amte zu stellen. Koiko wurde dem Kreisgerichte eingeliefert.

(Des Diebstahls verdächtig.) Gegen eine, bei einem Geschäftsführer in der Mariengasse bedienstet gewesene Magd wurde bei der hiesigen Sicherheitsbehörde die Anzeige erstattet, da man sie im Verdacht hat, eine Damenbluse und einen Schirm gestohlen zu haben.

Theater und Literatur.

(Marburger Stadttheater.) An den beiden Osterfeiertagen gastierte hier das sogenannte „intime Theater“ aus Berlin. Die Vorstellungen, die allerdings nur einen schwachen Besuch aufzuweisen hatten, bewiesen die Vortrefflichkeit des Ensembles auf das beste und bekräftigten nur den vorzüglichen Ruf, welcher der Gesellschaft vorausging. Die einzelnen Stücke, wie „Empfehlung“ von Manrey, „Kollegen“ von Anni Neumann-Hofer, „Eine Hochzeitsnacht“ von J. Bernier, „Ein peinlicher Zwischenfall“ von De Lorde und „Sie“ von Schähler-Prasini wurden ausgezeichnet gegeben. Die Herren Birner-Vornhaus, Bendiner und Kaiser, sowie die Damen Bauer-Dima und Hellmers erwiesen sich als treffliche, verständnisvolle Schauspieler. Besonderen Anklang fanden die satyrisch-heitleren „Serenissimus“-Szenen, die von den Herren Bendiner und Birner-Vornhaus als Serenissimus und Kindermann außerordentlich ergötlich gebracht wurden. Das Publi-

kum zeichnete das Ensemble wiederholt durch lebhaften Beifall aus.

(„Sommernacht.“) Die Direktion Schmid hatte das wirkungsvolle Volksstück „Sommernacht“ von Hans Lechner zur Ausführung angenommen.

(Theaternachrichten.) Die Herren Werner und Werner-Eigen wurden für die Nachsaison nach Krakau engagiert.

(„Zur Guten Stunde.“) Der größte Bank- und Börsenkraich der Welt, so lautet der Titel eines hochinteressanten Aufsatzes, den wir in dem neuesten (15.) Hefte der illustrierten Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf., Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57) finden und in dem der in den letzten Kreisen bestbekannte Publizist Dr. Oskar Damm eine fesselnde Schilderung des zerrütteten Finanzwesens und der gewagten Spekulationen unter dem Regime Ludwig 14. entwirft.

auf der Höhe der Zeit stehenden künstlerischen und illustrativen Schmuck. Seien das große historische Bild von A. Falbi. „Judith zeigt dem Volke das Haupt des Holofernes“ und Japanische Infanterie auf dem Marsche durch die Straßen Tokio ganz besonders hervorgehoben.

(40.000 Kronen) beträgt der Haupttreffer der Wärmestuben-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderruflich am 23. April 1904 stattfindet.

Verstorbene in Marburg.

- 25. März. Straßer Ludmilla, Kostkind, 8 Monate, Augasse, Rhodtstraße.
26. März. Frischkowitz Maria, Hilfsarbeiterin, 24 Jahre, Kärntnerstraße, Lungentuberkulose.
27. März. Mayer Maria, Bahnsattlerswitwe, 71 Jahre, Nagelstraße, Arteriosklerose.
28. März. Schwarz Waltherr, Bahntischlerskind, 1 Jahr, Unterrotweinerstraße.
29. März. Puff Waltherr, Sicherheitswachmannskind, 5 Monate, Allerheiligengasse, Fraisen.
30. März. Jallitsch Martin, Inwohner, 79 Jahre, Hegengasse, Herzfehler.
31. März. Fröhlich Johann, Hausmeister, 59 Jahre, Kaiserstraße, Lungentuberkulose.

Robe Bastseide von fl. 9.90 bis fl. 43.25 für den Stoff zu einer vollständigen Robe. Franks und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musteranzwahl umgehend.

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack abgestoßenen weissen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe.

Keine Hühneraugen auf oder zwischen der Zehe sowie auf der Fußsohle können sich bei Gebrauch meines patentierten Rungol behaupten.



Wilhelm Runge in Turn bei Leptitz, Krummerstraße, Kaiser v. Oester. Anerkennungs- und Dankschreiben beim Erzeuger zur gefl. Ansicht.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg von Samstag, den 26. März bis einschließlich Freitag, den 1. April 1904.

Table with columns: Tag, Temperatur n. Celsius (7 Uhr früh, 2 Uhr mittags, 9 Uhr abends, Tagesmittel, Maximum, Minimum), Bewölkung, Regen, Niederschlag, Bemerkungen. Rows for Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

ALBOFERIN

Nähr- und Kräftigungsmittel.

Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend. Klinisch erprobt; bei Blutarmut, Rekonvaleszenten, schwächlichen Kindern von hervorragenden Aerzten empfohlen.

Le Griffon bestes französisches Cigarettenpapier. Ueberall zu haben.

Buchbinder-Lehrling findet sofort Aufnahme. Anfragen bei A. Plazer, Marburg Herrengasse 3. 1058

Sehr lohnender Verdienst durch Verkauf eines leicht absetzbaren Artikels. Anfragen sind zu richten unter „Solid und anständig“ an Winter & Nagy, Budapest, Magyar utca 6. 1102

Zu verkaufen für Maler eine Leiter, Patronen und Geschirr. - Kärntnerstraße 60. 1120

1a Sagorer Weisskalk stets frisch gebrannt, bei Hans Abt, Rathausplatz 6. 1013

Kaiser's Brust-Karamellen-2740 not. beglaub. Zeugnisse beweisend, wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei Husten, Katarrh, Heiserkeit und Verschleimung sind.

Samenhafer offeriere solchen um fl. 8.— per 100 Kilo. 1095 Josef Mernig Mellingerstraße 3.

Lüchtige, verlässliche Bedienerin sucht Bedienung.Adr. Berv. d. Bl. 1122

Fräulein mit hübscher Handschrift, flinke Rechnerin, womöglich beider Landessprachen mächtig, wird für ein hiesiges Modegeschäft gesucht.

Meine Beköpfung in der nächsten Nähe der Stadt, bestehend aus Haus mit 3 Zimmer, Küche, Boden, Keller, Wirtschaftsgebäude, Stallung, Gemüsegarten, schöne Weinheide, großer Acker, 1 kleiner Wald, zu verpachten event. zu verkaufen. Wo, sagt die Berv. d. Blattes. 1099

Meine Herren! Die beste und mildeste medizinische Seife ist Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife v. Bergmann & Co., Dresden u. Teischen a./S.

Fischerkarten für Forellenfischerei, zum Jahrespreise von 6 K sind erhältlich bei A. Stampfl in Fraueheim. 1047

Apfelbäume edle Sorten, noch billig zu verkaufen. Nagelstraße 12, 1. Stock links. 1053

Technicum Mittweida - Sachsen - a) Maschinen-Ingenieur-Schule b) Werkmeister-Schule. - Vorunterricht frei.

Schöne gassenseitige Wohnungen mit Zimmer und Küche samt Zugehör sogleich zu vermieten. Anfrage Berv. d. Bl. 987

Geldwickelpapier für alle Münzsorten bedruckt und gummiert, vorrätig in der Buchdruckerei Kralik, Postgasse.

Sie müssen Ihre Frau schützen. Sorgenfreies Familien Glück garantiert das wichtige, illust. Buch über die tausend Dankschreiben bis jetzt gegen 90 5. Btr. Briefmarken von Frau J. Kampa, Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

Neugebautes Haus stockhoch, mit 9 Zimmern, 8 Küchen, Gemischtwarenhandlung, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsvertrag monatlich 74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Renaugasse 25, Magdal.-Vorstadt. 1077

Unterricht in Algebra und Trigonometrie wird gesucht. Anträge erbeten unter „A. B.“ an die Berv. d. Blattes. 1086

Möbl. Zimmer sep. Eingang, parterre, zu vermieten. Theatergasse 19.

Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg Wohnung und Kanzlei Kokoschneeggallee 140.

übernimmt Ausführungen von Haus-Installationen, Bade- und Klosetteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen, Ausführung von Sentgruben nach biologischem System für Wasserspülungen. - Aufträge für Wasserleitungen und Installationen übernimmt Spenglermeister Michael Bartl, Burggasse 2, Marburg. 1021



Böttger's Ratten-Tod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, à 60 h und K 1.20 zu haben nur bei

Max Wolfram
Marburg.

Ueber die Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 Junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen, zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist.

Oedmühl, 25. Mai 1895.
Josef Haimerl, Oekonom.

Möbliertes 649

Zimmer

zu vermieten. Volksgartenstr. 24.

Jacobi

Wien, IX., Thurgasse 4.
Nähmaschinen vorzügl. Art
Kurbelstichtmaschinen,
Fahrräder 1904,
Motorräder,
Schreibmaschinen,
Multator-Vervielfältigung,
Registrier-Kontroll-Kassen.
Kleinste Teilzahlungen.
Billigste Preise. 819
Preisecourant franko und gratis.

Schöne Wohnung

sonnseitige Lage, freie Fernsicht, mit 2 mittleren Zimmern, großer Küche, Keller, Holzlage, Dachboden, großen Gemüsegarten, Wasserleitung sofort billig zu vermieten.

Samen,

Gerstenhafer, sehr schön, bei 100 Mezen abzugeben. 914
Anzufragen in der Reiserstraße 23.

Verebelte amerikanische

Reben

Prima Qualität, zu haben bei **B. Grebe**, Tegetthoffstraße 23. 1076

Zu vermieten

Im Hause Mellingerstraße 69 sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschet**. 2659

WOHNUNG

im 2. Stock, abgeschlossen, 3 Zimmer, Kabinett, Vorzimmer, sogleich zu vermieten. Anzufragen bei der Hausbesorgerin, Nagysstraße 10. 684

Trauer- und Grab-Kränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster**, Marburg Postgasse 8.

Coniferen u. Blümpflanzen

für Gräber und Gärten. Alle Gattungen **Gemüse-Pflanzen** aus besten Erfurter Samen.

Rosen-Hochstämme in den erprobtesten Sorten offeriert billigst

A. Kleinschuster
Marburg.

Süßes Heu

zu verkaufen. — Lendgasse 8.

Tragbare Feuerspritze

für abseits liegende Gehöfte oder Wingerien geeignet, ist zu verkaufen. Anfrage von 8—11 Uhr vormittag im t. u. l. Truppenhospital, Triesterstraße. 1048

Süßes 1112
möbliert. Zimmer zu vermieten. Preis 8 fl. Fabriksgasse 21, 1. Stock.

Wohnung

mit 2 Zimmer und Küche und 1 Zimmer und Küche. Mühlgasse 5. 1106

Heirat. Mehrere häusl. erz. vermög. Damen wünsch. bald. Heirat m. streb. Herren (auch ohne Verm.) Send. Sie nur Adresse an **Fortuna**, Berlin S. W. 19. 937

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Planinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Holz & Getzmann, Reinhold, Hamlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Wohnung

Sehr schöne 773
im 3. Stock, Nagysstraße 10, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Vorzimmer, völlig abgeschlossen, ab 1. April zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesorgerin.

Frische 200

Bruch-Eier

5 Stück 10 fr., bei **A. Himmler**, Marburg, Blumengasse Nr. 18.

Die Firma **Max Bärwinkel**, Rumburg, Bahnhofstrasse 32, bringt ein gesetzlich geschütztes **Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung**

in den Handel, welches alle bisherigen Uebelstände bei Aborten abstellt. Dasselbe ist aus weissem Steingut und höchst elegant ausgeführt. Es ist dies das neueste und beste, was bis jetzt auf diesem Gebiete erfunden wurde. Auch lässt sich dasselbe auf jede Abortanlage anbringen. Durch dieses Patent-Klosett wird den verschiedenen Erkrankungsgefahren, die bei offenen Abortanlagen unvermeidlich sind, vollständig vorgebeugt. Preis 30 K. 2067

WOHNUNG

2 Zimmer, Küche samt allem Zugehör, Tegetthoffstraße 24, mit 1. April zu beziehen. 1010

Salon-, Blumentisch-, Dekorations-

Pflanzen

in grosser Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei

A. Kleinschuster, Marburg, Gärtnerei Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8.

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwanen-Apothek, Frankfurt a. M. 637

Versuchen Sie

Kaffee

geröstet nach neuestem Heissluftverfahren.

Allerreinste und chemisch vollkommenste Röstung der Gegenwart. Diese ergibt die höchste, bisher unerreichte Ausbeute an aromatischen Extraktstoffen. Bestellungen werden werden difekte und durch meine 60 Niederlagen in den meisten Städten Deutschbohmens effektiert. Bei Abnahme von 4½ Kilo wird 5% Rabatt gewährt. Gleichzeitig Versand von Samen echter Saazer Grünkürken. Erste Spazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftrieb **Karl Kneissl**, Saaz, Import- und Versandthaus.

Zur Rettung von Trunksucht

versend. Anweisung nach 32jährig. approbierter Methode, radikale Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 h in Briefmarken beizufügen. Man adressiere Privat-Anstalt **Villa Christina**, Post Säckingen, Nr 27 Baden. 959

Agenten

die sich mit dem Verkaufe eines Massenartikels befassen wollen, werden in allen Geschäften gegen Fixum und hohe Provision gesucht. Offerte an **Ernst Agulár**, Budapest, VII., Josefsring 16. 840

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-

Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewicz, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither
Bürgerstraße 7, 3. Stock,
Tür 12.

Ziehung
unwiderruflich
23. April 1904

Haupttreffer
40.000
Kronen.

Wärmestuben-Lose à 1 Krone

empfehl 832
Marburger Escompte-Bank
Die in Effekten bestehenden Gewinne werden in Geld nicht abgelöst.

Georg Juterschnig

Malers- und Anstreichermeister
empfehl sich den geehrten Herren Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Uebernahme von allen Malers- und Anstreicher-Arbeiten.
Für beste Ausführung und billigste Preise wird garantiert.
Hochachtungsvoll
Georg Juterschnig, Marburg
Mühlgasse 26.

Little Wonder

vorzüglicher
Luftdruck-Apparat
(mit Wasserdruck) für Bierleitungen (keine Kohlensäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei **Friedr. Wiedemann**.
Dortselbst sind auch die patentierten Wasch-Maschinen (System Kraus) lagernd.



Frühjahrs- und Sommersaison 1904.

Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon Meter 3.10
lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur
K 7.—, 8.—, 10.— von guter
K 12.—, 14.— von besserer
K 16.—, 18.— von feiner
K 21.— von feinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, Seidenkammgarne zc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatfondenschaft Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen sind bedeutend. 1061

Gratis versende

meine Anweisung für Unterleibsbrüche, Stahlverstopfungs- und Hämorrhoidenleidende.
Dr. M. Reimanns, Maastricht 119 (Holland).
Briefe 25, Karten 10 Heller Porto. 849

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27
Telephon Nr. 39.

empfehl zur Lieferung von Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre und Mettflacherplatten. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine

Fabrik: **H. Huss** in Wien, XVIII. **Huss-Kuchen**
Ladenburggasse 46. ohne Medizininhalt.
Zu haben bei **Wilhelm Wittlaczil**, Marburg, Burgplatz 8.

<p>Frühjahrs-Jaquet mit Clothfutter von fl. 4.75 nur Herrengasse 25 Niko Polansky vis-à-vis Hotel „Mohr“.</p>	<p>Neueste Schossen mit vorzüglichem Schnitte von fl. 2.50 nur Herrengasse 25 Niko Polansky vis-à-vis Hotel „Mohr“.</p>	<p>Wasch-Blusen sehr hübsche Dessins, gut passend, von 75 kr. nur Herrengasse 25 Niko Polansky vis-à-vis Hotel „Mohr“.</p>	<p>Mädchen-Kleidchen von 50 kr. Knaben-Anzüge von 90 kr. nur Herrengasse 25 Niko Polansky vis-à-vis Hotel „Mohr“.</p>	<p>Damen- und Kinder-Schürzen größte Auswahl von 25 kr. nur Herrengasse 25 Niko Polansky vis-à-vis Hotel „Mohr“.</p>
---	---	--	---	--

✠

Die Gefertigten geben allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tieferschüttert Nachricht von dem Hinscheiden ihrer vielgeliebten teuren Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Maria Zelenka geb. Mayer

welche am 4. d. M. um 6 Uhr abends nach kurzem schweren Leiden gottergeben entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der unvergeßlichen Heimgegangenen wird Mittwoch, den 6. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Sterbehause, Freihausgasse 9, eingeseget und sodann auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag, den 7. d. M. um 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg, am 5. April 1904.

Ernest Zelenka , Tapezierer und Dekorateur, Gatte.	Erwin Zelenka , Kind.
Aloisia Zelenka geb. Kurnik , Schwiegermutter.	August Mayer , Unterbeamter der Südbahn
Mizi Zelenka , Schwägerin.	Ernestine Mayer geb. Doll , Eltern.
Emma Zelenka , Schwägerin.	Ernest Mayer, Karl Mayer , Brüder.
Karl Zelenka , Schwager.	
Sämtl. Nichten und Neffen.	

II. steiern. Leichenbestattungs-Anstalt.

Gelegenheitskauf.

Altbekanntes Eingebr-Gasthaus mit nachweisbar gut gehender **Fleischhauerei** mit schönem Kundenkreis, auf belebter Hauptstraße, in unmittelbarer Nähe von Graz, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft samt reichhaltigem Inventar preiswürdig zu verkaufen. Das Haus ist schön gebaut und jedes Geschäft kann einzeln verpachtet werden. Größere Anzahlung erforderlich, Rest nach Uebereinkommen. — Anfrage aus Gefälligkeit bei Herrn **Souvent**, Hausbesitzer, Marburg, Mühlgasse 30. Unterhändler ausgeschlossen. 1083.

Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung!

In Tafeln à 10 h überall vorrätig!

Dank und Anempfehlung.

Beehre mich meinen geehrten Kunden höflichst anzuzeigen, daß ich mein **Riemergeschäft Herrengasse Nr. 13** verkauft habe. Indem ich für das Vertrauen, welches mir durch volle 25 Jahre entgegengebracht wurde, bestens danke, ersuche ich dasselbe auf meinen Nachfolger, Herrn **Heinrich Egger** gütigst übertragen zu wollen, der bestrebt sein wird, dem Geschäft den alten guten Ruf zu erhalten.

Hochachtungsvoll **Roman Baronigg.**

Beehre mich dem geehrten Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß ich das **Riemergeschäft des Herrn Roman Baronigg** käuflich erworben und mit **1. April l. J.** übernommen habe. Bei meinen Fachkenntnissen, die ich mir in größeren Werkstätten erwarb, und bei meiner Platzkenntnis, da ich längere Zeit im Geschäft des Herrn Baronigg tätig war, wird es mir ein Leichtes sein, meine geschätzten Kunden durch beste und solide Arbeit zufrieden zu stellen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Uebernahme aller Gattungen Geschirrarbeiten bis zur feinsten Ausführung und übernehme auch alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Mit der Versicherung, durch billige Preise und gute Ware das mir geschenkte Vertrauen jederzeit zu rechtfertigen, zeichne hochachtungsvoll

Heinrich Egger, Sattler, Riemer und Tischler, Herrengasse 13, Marburg.

Natur-Weine!

Empfehle meine vorzüglichsten

Natur-Eigenbau-Weine

(auch über die Gasse) und teile dem P. T. Publikum mit, daß in meinem Gasthause **Kärntnerstrasse 22**, rückwärts im Hofe folgende Eigenbau-Weine zum Ausschank gelangen:

1901	Pulsgauer,	per Liter	56 kr.
1902	Pulsgauer,	"	40 kr.
1903	Pulsgauer,	"	48 kr.
1903	St. Peterer,	"	32 kr.

Zu recht zahlreichem Besuche erlaubt sich höflichst einzuladen
hochachtungsvoll 1097

Emil Kartin.

Grosse Fabrikfirma

der Speereibranche sucht für Untersteiermark tüchtigen

Vertreter,

beider Landessprachen mächtig, mit dem Domizile Marburg. Reflektiert wird nur auf jüngere Leute mit allerbesten Referenzen. Eintritt könnte sofort erfolgen. — Offerte mit Zeugnisabschriften unter „P. L. 530“ an die Werv. d. Bl. 1124

4000 veredelte Reben,
erster Qualität, 1046
Riesling und Sylvaner, per Stück 26 h, 7-8000 Wurzelreben, Portalis per 1000 Stück 40 K zu haben bei Herrn **Michael Cernelo**, Podgorje Nr. 12, Post Pischätz.

Photographischen Stativ-Apparat 1123
12:16, mit 5 Kassetten, Tasche, Reiß-Anastigmat, verkauft um 75 fl. die Pfandleihanstalt.

Zwei Zugpferde 1125
in besten Jahren, stark und verlässlich, sind billig zu verkaufen. Anfrage Elisabethstraße 25.

Lehrjunge 1091
wird in ganze Verpflegung genommen bei Messerschmied Frn. **Romenda**, Herrengasse.

Großes unmöbliertes **Zimmer**
im 1. Stock, in der Nähe des Südbahnhofes sogleich zu beziehen. Adresse Wv. d. Bl. 1119

Domplatz 5, 1. Stock
ist eine große, schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmer samt Zugehör (Parkettboden, Wasserleitung, Gasbeleuchtung), Badezimmer, Dienstbotenzimmer und großer lichter Küche ab 1. Juli event. schon früher zu vermieten. Anfrage Café Rathaus. 1115

Möbl. Zimmer
für 2 Herren samt Verpflegung oder auch nur auf Kost. Kaiserstraße 16, 2. Stock. 1116

Zwei Wohnungen
mit je 2 Zimmer und Küche, hoffertig, die eine ebenerdig, die andere 1. Stock zu vermieten. Burggasse 5. 1062

Ein Pferd,

sehr fromm, 5jährig, zu verkaufen. Parkstraße 24. 1098.

Siegelstöcke, 989
Kautschustempel, Vordruck-Modelle etc. etc. billigst bei **Karl Karner**, Goldarb. u. Graveur, Herrengasse 15.

Baumeister Franz Derwuschek,
Marburg, Reiserstraße 26 856
empfiehlt zur Saison 1904

Schöne preiswürdige Baupläche

in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse.

Bementrohre, Bementplatten, Bementstufen etc.
werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg

werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gefims-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisanstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Uebernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Donnerstag, den 7. April 1904

Großer Restenverkauf

bei
Gust. Pirchan, Marburg.